

"Spaniola" verhaftet.

Der berüchtigte "Spaniola", dessen Name in den Berliner Prozessen Reicher, Bernat, Baumgärtner usw., und zuletzt auch noch bei der Verhaftung der D-Zug-Diebsbande Renzer viel genannt wurde, liegt jetzt endlich auch hinter Schloss und Riegel. "Spaniola", ein 21 Jahre alter Kaufmann Ludwig Lewy, betrieb seit Jahren die sogenannte "Ausländerkontor" mit dem größten Erfolg. Er entzückte sich trotz seiner Jugend zu einem der geschäftlichsten Hotel- und Pensionatsbetriebe.

Als er in Hof im Gefängnis saß, behauptete er sich der Mittäterschaft an dem Mord Reichers, um aus dem bürgerlichen Gefängnis in ein preußisches zu kommen, weil es ihm nach seinen Erfahrungen hier besser galt. Seine Selbstbeschönigung wurde jedoch als unehrlich erkannt. Nach Verjährung der Strafe wandte er sich wieder nach Berlin und vertrieb wieder Millionenbeträge, während er unter dem Namen eines "Mossos Bandau" und eines spanischen diplomatischen Kuriers "Gaston de Galator" als angesehener Mann in den ersten Hotels verkehrte. In seinem

Besitz wurden eine Unzahl Sachen gefunden, die ihn verschlechtert großer Diebstähle der letzten Zeit ohne weiteres überführten.

"Spaniola", der es besonders auf die Ausländer abzielte, wußte, wie sich die "Arbeit" zu erledigen, auch selbst den Ausländer. Seine orientalischen Gesichtszüge und auch die Hautfarbe lassen dem schmächtigen Mann sehr zu statten. Auch an dem Diebstahl bei dem peruanischen Rechtsanwalt Gazzani in der Venlostr. 20/21 war er beteiligt. Auf seine diplomatischen Papiere machte der Verbrecher auch größere Neisen mit "Auriergedächtnis", das nicht unterschlagen wurde. So gelang es ihm auch, wie er behauptet, für Deutsche gegen entsprechenden Lohn Millionenwerte nach dem Auslande, besonders nach Holland, zu verschaffen. Eine Reihe von Stratagems, bei denen "Spaniola" seine Hand im Spiel gehabt hat, bedürfen noch weiterer Auflösung.

Voraussichtliche Witterung am Sonnabend, 10. Febr.
Noch ergieblos Regenfälle mit Wind später etwas aufsetzend und meist trocken.

Sport und Turnen Unterwegs nach Finnland

Der Leipziger Sportklub trat gestern mittag 1.30 Uhr vom Hauptbahnhof aus die Reise nach Finnland an. Mit Schweiz, Ostland, Finnland wird es als Vertreter Deutschlands in der Woche vom 11. bis 17. Februar das Eishockeyturnier der finnischen Winterkampfspiele bestreiten. Da Prinz und Jäger, zwei der besten Leute in den Delegationszeichen des D.E.C., in leichter Stunde absagen müssten, traten A. Beckmann als Vertreter und Schleifinger als Läufer die Reise mit an. Die gesamte Mannschaft möchte einen vorzüglichlichen, frischen Eindruck und verabschiedete sich in großer Junghitze auf erfolgreiches Abhauen von der kleinen Schar, die ihre gute Wünsche mit auf den Weg gab.

Vorbereitungen für das Silberschildspiel

Bekanntlich findet am 4. März in Leipzig das Endspiel um das Silberschild zwischen Mittel- und Süddeutschland statt. Die für den deutschen Hohen-Rund wichtige Begegnung findet vormittags 10.30 Uhr auf dem Platz des Leipziger Sportklubs in Schleußig statt. Es ist ein vorbereitender Ausschuss (Anspricht: Frik Hindelgen, 2. Schleußig, Semperstraße 66) gebildet worden. An diesen sind alle Anstalten zu richten. Das für den 4. März erlassene Spielverbot wird von nachmittags 3 Uhr für die Vereine, die hier mit auswärtigen Mannschaften spielen wollen, aufgehoben. Es wird erwartet, daß an diesem Tage keine Mannschaft noch anmarschiere.

30 Jahre Leipziger Fußballsport

Anlässlich seines dreißigjährigen Bestehens feiert der älteste Leipziger Fußball-Verein, Lipsia, heute abend 6 Uhr im "Hofschlösschen", Leipzig-Gutries, die Wiederkehr seines Gründungstages, zu der in Aussicht genommene "Jubiläum", in dotten Verlauf auch das Vereinsbanner geweiht werden soll, sind alle Freunde des Sports herzlich eingeladen. Der rührige Verein, der um die Fußballbewegung

Leipzigs große Verdienste hat, sollte sich an seinem Festtag großer Sympathien erfreuen dürfen.

Neue Höchstleistungen

Ein Weltrekord im Laufen über 500 Meter wird aus Amerika gemeldet, wo T. Campbell die Strecke in 1:03,4 Sekunden zurückgelegt haben soll. Die Bestätigung dieser Nachricht ist um so mehr abzuwarten, als die Zeitung als eine ganz außerordentliche bezeichnet werden müsste.

Eine neue Höchstleistung im Dauer schwimmen für Damen vollbrachte Mih. Harrisson bei Buenos Aires, indem sie 21 Stunden und 40 Minuten ohne Unterbrechung im Wasser verblieb. Wie gemeldet wird, wurde hierbei auch der Damennetzrekord im Distanzschwimmen geschlagen, doch enthält die Nachricht keinerlei Distanzangaben.

Brüsseler Sechstagerennen

Das Brüsseler Sechstagerennen brachte bereits kurz nach seinem Beginn eine Reihe von Überraschungen. Von Neel muhte dem Start waren Krankheit fernbleibende sein Teammann. Van Kempen erhielt in dem Belgier Aerts einen anderen Partner. Nach 20 Minuten machten Van Hove-Debaert einen erstaunlichen Vorstoß und überwandeten das ganze Feld. Das gleiche Manöver glückte ihnen na' vier Stunden abermals, indem sie dem Felde eine neue Runde abnahmen. Juvelier-Spijkers und Degeer-Schoeflynk verzeichneten eine Runde zurückgeworben und liegen nunmehr an zweiter und dritter Stelle. Das Favoritenteam Aerts-van Kempen folgt zusammen mit noch neun Paaren zwei Runden zurück.

Deutsche Boger in den Vereinigten Staaten

Im Besetzen einer großen Zuschauermenge geben die deutschen Faustkämpfer Uta bar. Groß-Röhl und Antonowitsch-Bremen, die vor längerer Zeit zusammen mit noch einigen Berufskollegen die Reise nach dem Amerikaland angereten hatten, im New Yorker Madison-Square ihre Antrittsstellung. Groß gab gegen den Amerikaner Dunn in der zweiten Runde auf und Antonowitsch unterlag gegen Jim Caners in der 4. Runde.

Der Verband Deutscher Faustkämpfer wählt in seiner Generalversammlung in Berlin folgenden Vorstand: 1. Vors. H. Nolau; 2. Vors. O. Dauner; 3. Vors. Major a. D. Weberg; Vizevors. Biegert, Göse, Heinemann, Kläger, Specht, Schindler. - Kassierer: Rings.

Keine Trabrennen am Sonntag

Die für den Sonntag geplante Großfahrt der deutschen Trabrennsaison in Mariendorf mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da dem Mariendorfer Verein die Genehmigung zum Totalisatorbetrieb noch nicht erteilt worden ist.

Der Rennstall des Herrn A. Daniel ist dem des Grafen A. U. in angegliedert worden. Die Pferde kommen also zu W. H. Jones in Arbeit.

Heute erscheint erstmals die Leipziger Zeitung, gedeckt der manndaten-Wochenzeitung:

"ARENA"

Auf dem zweiten Anhänger: Leipziger Spielhalle, zwischen Bismarck- und Wittenbergsstrasse. Ein Clubhaus einer kleinen Gruppe. Der Preis: 10 Pf. Eintritt: 10 Pf.

zu haben in allen Biestern, Badezimmerschranken, bei allen Zeitungsabholern u. m.

Generaldirektor und Auskunftsrat für Leipzig: J. Müller, Leipzig, Germarstr. 24. — Fernsprechz. 3300.

Der Mieter vom IV. Stock

Der unheimliche Roman eines Hauses
19) Von Catherine Godwin
(Kinderbuch verboten.)

"Trude," bat er, "sei nicht böse. Du mußt verstehen, die große Sehnsucht, mit die allein zu sein — meine Nerven — du weißt, ich bin überarbeitet. Ich werde morgen zum Onkel gehen."

"Nein," sagte Trude, sich plötzlich ängstlich aufrechtstellend, "nein, ich werde hingehen, ich werde mit ihm reden, er wird nicht böse sein!"

"Das ist recht, Trudelchen," erwiderte der Generaldirektor. "Aber du friest, mein Kind, du zitterst ordentlich, du hast dich aufgereget."

Er holte sofort Blöter, floß ihm der Tee ein, reichten ein, degte sie sorgfältig zu, schlug sie in seine Arme. Mein Gott, der Himmel hatte ihm doch ein großes Glück geschenkt! Herr Fortmeyer war entschlossen, es festzuhalten.

XVIII.

Frau Trude schlief bald ein. Sie war müde und erwachte erst am späten Morgen wie nach einem langen, bangen Traum. Sie sah den deargentierten Ausdruck der Pauline, der der Generaldirektor seine eigene Besorgnis mitgeteilt hatte, sie sah sich als Kranken behandeln, obgleich ihr nichts scherte, sie nahm ihr Frühstück im Bett ein, und nachdem das Mädchen flüsterte gefragt hatte, ob die Herrin noch zu ruhen wünsche, deigte sie matt und ließ nochmals die Vorhänge zuschließen. Eigentlich war sie ja nicht krank. Über das Behutsame, Trostende ihrer Umgebung erwachte in ihr wie bei kleinen Kindern, die man in ihrem Schmerze tröstet, die Lust zu weinen. Jegendwie bedauerte sich Frau Gertraude in diesem Moment, sie ruhte mit geschlossenen Augen, sie fühlte, sie hatte krank und bemitleidenswürdig zu sein. Ihr diplomatisches Leben sagte ihr instinktiv, daß sie auf diese Weise sich am besten aus der Situation ziehen könnte.

Schließlich duschte sie doch ein bisschen ein. Es war ihr, als läge sie noch immer oben auf dem Balkon und blide in die Sterne. Das war doch ganz sonderbar: Sie hatte geglaubt, der Onkel käme mit dem Mieter des vierten Stocks zurück — aber es war nur der kleine Mann allein gewesen, der auf den Balkon hinaustrat, die Hände beschattend über die Augen legte, als stärke er in die strahlende Sonne, und dann, ohne im geringsten von Trudes Gegenwart Rücksicht zu nehmen, durch das Fenster spähte, das er immer wieder nach einer anderen Richtung schaute.

Allmählich war das Licht in der Ferne, das aus irgendinem Küchenfenster drang, erloschen, und der kleine Mann hatte sich ihr zu führen gefehlt, als wären ihre Füße nicht da. Aber plötzlich hatte er mit einer fast wildverbündlichen Geste den Mantel fest um ihren Körper geschlossen, wie wenn er sie vor der kühlen Abendluft schützen wollte, hatte sie dann verlossen, war nach einer Weile wieder auf den Balkon zurückgekommen und hatte ihr eine Tasse warmen Tees gereicht.

Bei all dem wurde nichts gesprochen, und Frau Trude, die diesen Menschen nicht zu deuten wußte, der von dem Onkel als ein Richter-Rotmaler geschildert war, glaubte in seiner Gemahnen irgendwo allein zu sein. Sie lag sehr ruhig, nicht wissend, daß der Fremde sie ansah, und nichts von seinen Gedanken ahnend.

Schließlich hob er die Hände, deutete empor, zeigte auf einen sehr klaren Stern, der eindringlich schimmerte, und sagte: „Unter diesem sind Sie geboren.“

Die junge Frau regte sich in ihren Rissen, fühlte, daß jetzt am Morgen die gefräßigen Vorfälle klar und lebhafter von ihr erschaut waren, als sie am Abend in der Dunkelheit von ihr erlebt wurden. Sie hatte die ganze Zeit über, während sie auf dem Balkon lag, das Gefühl gehabt, als hinge sie frei in der Luft, als ruhe sie schwend über Dächern; unter dem freien Blick belam die Nacht etwas Wolkenhaftes, und die Zeit schien stillzusehen.

Nachtrag für die Fernauflage**Tyrannen-Macht**

Offen, 8. Februar.

Hier liegen zahlreiche Meldungen über neue Verhaftungen und Ausweisungen vor. In Kellinghausen wurde ein Regierungsrat beim Polizeipräsidium verhaftet und ausgewiesen, ebenso eine Kommission von fünf Polizeibeamten, die wegen dieser Maßnahme vorstellig geworden waren. In Düsseldorf wurden zwei Postbeamte verhaftet, die in der Nähe französischer Quartiere die Richtlinien für das Verhalten des Postbeamten vermittelten. In Duisburg und Oberhausen wurden die Telegraphendirektionen ausgewiesen. Der Gastwirt Kratz in Brechten wurde ohne Angabe der Gründe ausgewiesen. In Witten wurde der Polizeihauptmann von Oljenius wegen Verweigerung des Grusses verhaftet; er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. In Herbede wurden ein Postmeister und ein Postsekretär ohne Angabe von Gründen ausgewiesen. Dem Postmeister wurde angeklagt, daß seine Ausweisung auf zwei Jahre gelte; lehre er früher zurück, so werde er nach Amtszeit freigesetzt. In Hattingen wurde der Vertreter des ausgewiesenen Landrats, Regierungsschreiber Gremlich, ohne Angabe von Gründen festgesetzt. In Wettmar weigerte sich der Amtmann Röding, Kohlenscheine für die Belebung auszustellen; er wurde verhaftet und ausgewiesen.

Ein französischer Höder

Paris, 8. Februar.

Der Düsseldorfer Berichterstatter der Agence France meldet, die deutschen Beamten seien von den französischen Behörden davon in Kenntnis gesetzt worden, daß unter die Abmachungen, die in späteren Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich würden getroffen werden, eine Bestimmung aufgenommen werden würde, durch die den deutschen Beamten, die nach den Anweisungen der Behörde weitergearbeitet hätten, ihre Gehälter und Pensionen garantiert würden.

Wir neigen gewiß nicht zu einem leichtfertigen Optimismus in der Beurteilung der Lage. Aber dieses plume Anstreben, um deswillen kein deutscher Beamter zum Landesvertrater werden wird, scheint doch deinetzt ein Zeichen dafür, daß die Franzosen zum mindesten erkennen, wie verkehrt und wie schändlich für sie selbst ihre bisherige Politik der Ausweisungen ist. — Weder wissen sie denn überhaupt, daß diese Bestimmung in einem späteren Vertrag aufgenommen wird?

Französische Pressepropaganda

Eigener Berichterstatter Leipziger Tageblattes Düsseldorf, 8. Februar.

In der französischen Pressekonferenz hat heute der Presschef als Hauptnachricht folgende Mitteilungen ausgegeben: „Es steht zu erwarten, daß Ende dieser Woche von der deutschen Regierung die Auftorderung zum Generalstreik ergeht.“ Von den in der Hauptstadt französischen Journalisten, die in der Pressekonferenz in Düsseldorf ihre Hauptnachrichtenquelle haben, wird diese Meldung sofort an die französischen Blätter weitergegeben werden. Man darf sich also nicht wundern, wenn morgen früh von der Auftorderung zum Generalstreik in den Zeitungen die Rede ist.

Die Ruhrfrage im Haushalttausch

Offen, 8. Februar.

In der bereits auf Seite 2 mitgeteilten Sitzung des Haushalttauschusses des Reichstages gab noch der Reder des Reichsfinanzministers der Reichsminister des Innern Dr. Neiser die Richtlinien bekannt, nach denen die Fürsorge für die Flüchtlinge und die Verdrängten erfolgen soll. Aus der Ausprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten, ging hervor,

dass volle Einmütigkeit des deutschen Volkes besteht, den Einbruch der Franzosen mit moralischen Waffen zu bekämpfen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller (Franken) betonte dabei, daß man im Kampf auf Frankreich erst am Anfang der Schwierigkeiten stehe. Wolle man die Stimmung aufrecht erhalten, dann müsse die Waffe den Einfluß haben, daß für alles georgt werde. Es müsse eine Zentralisation der Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet geschaffen werden, da sonst die Preise hemmungslos steigen würden.

Verdoppelung der Kohlenpreise
Berichterstatter unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 8. Februar.

Mit Zustimmung der Regierung wurde heute die Verdoppelung der bisher geltenden Kohlenpreise beschlossen, die sofort in Kraft tritt. Die deutschen Kohlenpreise bleiben trotzdem noch weit unter dem Weltmarktpreis. Nach heutigem Kurs ergibt sich für die rheinisch-westfälischen Förderzeile ein Preis von 237 000 RM pro Tonne. Für Westfalen kommt noch die Fracht nach dort hing, so daß sich im Verbraucherort ein Tonnenpreis von 257 000 RM für die deutsche Kohle gegenüber 121 000 RM für die englische Kohle ergibt.

In einer Bekanntmachung des Reichswirtschaftsrates erklärte der Reichskohlenkommissar, daß die Versorgung aller lebenswichtigen Betriebe insbesondere auch der Landwirtschaft mit Kohle gesichert sei. Der deutsche Widerstand gegen die widerrechtliche Belohnung des Ruhrgebietes könnte also durch die Kohlennot nicht verschwunden werden.

Ein deutsch-französisches Geschäft
Berichterstatter unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 8. Februar.

In den französischen und den deutschen Parlamenten und in der Berliner Presse wird augenblicklich das Abkommen der Badischen Anilinfabrik und Sodafabrik mit der französischen Regierung lobhaft erörtert. Durch eine Meldung der Zeitung "Die Metallbörse" ist dieser Vertrag bekannt geworden, nach dem die Badische Anilinfabrik, eines der größten deutschen Unternehmen, der französischen Regierung alles Material zur Fabrikation von synthetischem Ammonium zur Verfügung stellt und alle Patente außerdem an Frankreich abtritt. Französische Ingenieure können unbehindert Autarkie zu den Werken in Ludwigshafen erhalten. Dafür erhält die Badische Anilinfabrik eine Entschädigung von 5 Millionen Franken von der französischen Regierung.

Von der Leitung der Badischen Anilinfabrik, deren Aktionen in den letzten Tagen an der Berliner Börse ungemein aufregend waren, erfuhren die französischen Industriellen, daß dieser Vertrag bekannt wurde, nach dem die Badische Anilinfabrik einen Betrag von 5 Millionen Francs abgibt. Die französische Börse ist jedoch des Verkaufes mit großer Hektigkeit angenommen und führt aus, daß der Ammonium von Frankreich zur Herstellung von Pulver und Sprengstoffen verwendet wird, was auch in der vorgelegten Debatte in der Kammer über die Stickstoffherstellung und die Übernahme des von Professor Holz erfundene Versfahrens durch französische Fabriken unterstrichen wurde. Die Rote Fahne stellt die Frage auf, warum die Kapitalisten der chemischen Industrie den Vertrag des Jahres 1910 nicht längeren, da doch Herr Stinnes erst höchstens erklärte, daß er infolge der Belohnung des Ruhrgebietes seinen Vertrag zum Wiederaufbau Nordfrankreichs mit dem Senator Eberle suspendiert habe.

Die Abfindung der Badischen Anilinfabrik beträgt nach dem Tageskurste umgerechnet 11½ Milliarden Mark. Diese Angelegenheit kam heute auch im Haushalttausch des preußischen Landtages zur Sprache.

Wie war sie eigentlich wieder heruntergekommen? Hatte er ihr zuvor die Teetasse abgenommen, oder hatte sie sie selbst auf den Boden gestellt? Sie entzann sich dessen nicht mehr. Sie wußte auch nicht, ob sie dann eingeschlossen war. Eines aber entzann sie sich deutlich, daß er ihre Hände erfaßt hatte und ihren Arm berührte, was ein seltsames Empfinden in ihr auslöste, und dann hatte er ruhig gesagt: „Du mußt du gehen.“

Frau Trude rührte unruhig den Kopf. „Du“ hatte er gesagt. Heute erkannte sie das Groteske einer solchen Unrede, gestern im Anblick der Sterne, während des traumhaft schwelbenden Gefühls, was es ihr nicht einmal sonderbar erschien.

Doch sie im Dunkeln die Treppe hinuntergeschlichen war, glaubte sie sich zu entzinnen, wie einer rein automatischen Handlung, daß sie im Dunkeln leise die Tür erschlossen hatte, ihre Zimmertür abgeriegelt und sich sodann, von regelreicher Müdigkeit befallen — die jedoch anderer Art war als sonst ihre Müdigkeit — aus das Bett, vollkommen belastet, niedergelegt hatte, daß die Frau an der Tür pochte, sie wie durch Nebel seine Stimme hörte . . . ganz nah und doch wie aus weiter Ferne . . . und einebebende Angst sie beherrschte, sie könne irgend etwas von dem soeben Erlebten verraten.

Frau Trude hatte plötzlich das Bedürfnis nach Licht und Luft. Sie wollte zum Fenster. Aber seltsam, es war, als habe sie keinen Willen über ihre eigenen Glieder, und es wuchs ein Verengendes, Beängstigendes in ihr, und sie begann zu schreien.

Entsetzt eilte die Pauline herbei, stürzte ans Telefon, verständigte den Generaldirektor, der mit einem Arzt sofort aufzukommen versprach.

Unterdessen war, vom schlechten Gew

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Sonnabend, den 10. Februar 1923

Verantwortlich: Walther Schindler in Leipzig.

Nr. 35. Seite 5

Internationale Filmmesse

Von Walter Steinbauer-Leipzig.

Im deutschen Lichtspielgewerbe kriecht es jetzt ganz bedenklich. Die Mehrzahl der Lichtspieltheater ist durch die hohen Lehmlisten für Filme, durch Jugendlicheverbot, nicht zuletzt aber durch die drückenden Steuerlasten in ihrer Existenz bedroht, und beinahe täglich wird aus den verschiedenen Teilen des Reiches über neue Kinoschließungen berichtet. Es ist natürlich, daß die hierdurch eintretenden Stockungen im Filmabsatz auch die Arbeit der deutschen Filmhersteller sehr bedrohen. Wenn es früher schon bei nur ganz kleinen Filmen möglich war, durch die Summen, die sich aus dem Inlandsvertrieb der Filme ergaben, die Herstellungskosten zu decken, so ist das bei der jetzt eingetretenden starken Beschränkung des inländischen Absatzgebietes in noch viel geringerem Maße der Fall. Es muß daher noch mehr als bisher an die Gewinnung des Auslands gedacht werden, um so den nötigen Ausgleich zu schaffen. Bei der hierzu erforderlichen Auslandspropaganda ist eine Veranstaltung wie keine andere geeignet, wertvolle Werbearbeit zu leisten: die Leipziger Messe.

Die Frage der Stellung des Filmes zu den Messen ist schon des öfteren der Gegenstand längerer Auseinandersetzungen gewesen, aber trotz aller Hinweise haben weder die Filmhersteller noch die Filmverleiher von der ihnen durch die Messe gebotenen Gelegenheit, für ihre Erzeugnisse zu propagieren, Gebrauch gemacht. Neuerdings taucht nun in der Filmindustrie der Gedanke der Schaffung von ständigen Filmessen auf, und es mag daher nicht unangebracht erscheinen, die Möglichkeiten, die sich für die Filmindustrie aus der Beteiligung an den Messen ergeben, festzustellen. Gewiß, man muß zugeben, daß der fertige Film, der halb künstlerisches und halb technisches Erzeugnis, keine Stapelware ist und daher nicht in dem Maße messegängig sein kann, wie die Mehrzahl aller anderen Produkte. Bei entsprechenden, vorbereitenden Arbeiten ließe sich aber auch für die Filmindustrie durch die Beteiligung an der bereits hervorragend entwickelten Leipziger Kinomesse hoher geschäftlicher Gewinn erwarten. In erster Linie kämen während der Dauer der Messe zu veranstaltende Sondervorführungen guter, noch verkaufsfähiger Spielfilme in Betracht, durch die die ausländischen Filminteressenten für den deutschen Film im allgemeinen und für die gezeigten Filme im besonderen interessiert werden könnten. Diese Vorführungen würden sich, da die Produktion der Großfirmen in den weitaus meisten Fällen im ganzen an das Ausland verkauft und so eine weitere Propagierung unnötig wird, zunächst auf die Erzeugnisse der kleineren und mittleren Firmen erstrecken, die auf diese Weise eine Erhöhung des Exportumsatzes erreichen könnten. Dafür zu sorgen, daß nur wirkliche Qualitätsfilme gesetzt werden, müßte Sache einer unparteiischen Prüfungskommission sein. An eine Zentralisierung des gesamten deutschen Filmgeschäfts auf der Kinomesse kann zunächst keinesfalls gedacht werden, da die kurze Dauer dieser Veranstaltung die Bewältigung der zu leistenden gewaltigen Arbeit unmöglich machen würde. Außerdem ist Leipzig für die Filmindustrie von noch zu geringer Bedeutung, als daß man daran denken könnte, eine solche Zentralisierung durchzuführen.

Der Gedanke der Schaffung von ständigen Filmessen verdient zweifellos Beachtung; wäre eine solche Veranstaltung doch gezeigt, dem interessierten ausländischen Vertreter einen Überblick über die gesamte deutsche Filmproduktion zu vermitteln. Aber es wäre von vornherein falsch, diesen Plan durch die Schaffung einer neuen Messe verwirklichen zu wollen, noch dazu, wie es vorgeschlagen wird, mit einem ständig wechselnden Ort. Hier würden sich nicht nur die Erscheinungen bemerkbar machen, die sich jetzt schon bei der von den einsichtigen Wirtschaftlern einmütig bekämpften Messesplitterung zeigen, sondern der Erfolg einer solchen Veranstaltung würde auch von Anbeginn an in Frage gestellt, wenn ihr Ort ständig wechseln sollte. Abgesehen davon, scheint es verfehlt, eine Metropole einzurichten, an der sich nur die Filmindustrie beteiligen soll. Der Interessent muß vielmehr im Rahmen einer solchen Veranstaltung Gelegenheit haben, sich auch mit der gesamten Kinotechnik und den verwandten Gebieten bekanntzumachen. Zweifellos werden sich aber die beispielweise schon auf der Leipziger Kinomesse vertretenen Firmen keinesfalls zur Beschickung einer zweiten solchen Messe entschließen. Der Erfolg wäre also sehr zweifelhaft.

Um den einzelnen Firmen der geplanten Kinomesse eine bestimmte Gewähr für unbedingten Erfolg zu leisten, scheint es vielmehr notwendig, diese neue Messe einer solchen anzuschließen, die durch ihren Namen und ihre Internationalität Garantien zu bieten imstande ist. Welche andere Messe könnte wohl in Frage als die Leipziger? Besonders wohl in der Leipziger Kinomesse — bislang der einzigen Veranstaltung dieser Art — bereits der Grundstock für eine große Film- und Kinomesse gelegt ist, scheint dieser Anschlußgedanke glücklich zu sein. Keine andere Messe kann eine so gute Beteiligung von Seiten der Kinoindustrie aufweisen, wie die Leipziger, und dieser Umstand allein müßte schon der Grund dafür sein, die Einrichtung der geplanten Filmessen im Anschluß an die Leipziger Kinomesse durchzuführen. Die Fachverbände der Filmindustrie, die bisher zu der Frage „Film und Messe“ noch keine Stellung nahmen, werden sich doch nun hoffentlich einmal mit den vorliegenden Plänen näher befassen und die Interessen der Industrien auch nach dieser Richtung hin wahrzunehmen bemüht sein.

Der deutsche Kohlenmarkt nach der Ruhrbesetzung

Infolge der Besetzung des Ruhrgebiets und der damit verbundenen Abschaltung der Kohlentransporte aus dem Rheinland und Westfalen verlor Deutschland, falls der Plan der Franzosen eingingt, ca. 20 Proz. seiner Steinkohlenproduktion. Die Gesamtausbeute an Steinkohlen in Deutschland betrug im Jahre 1913 rund 191,5 Millionen Tonnen. Im Jahre 1922 förderte Deutschland ohne das Saargebiet rund 130,4 Mill. Tonnen, wovon auf das Ruhrgebiet ca. 98 Mill. Tonnen entfielen. Der Verlust, der gegenüber dem letzten Friedensjahr durch den Versailler Frieden zu tragen war, belief sich daher nur auf ca. 31 Proz. Um diesen Auffall zu decken, mußte die deutsche Industrie seither die gewaltsamsten Anstrengungen machen, um sich auf die Feuerung mit deutscher Braunkohle umzustellen. Nur verhältnismäßig wenig Industrien außerhalb des Ruhrgebiets verwenden, wenn sie nicht durch die Eigenart ihres Betriebes unbedingt darauf angewiesen sind, die hochwertige Steinkohle. Somit würde eine Mehrförderung und ein Ausbau der deutschen Braunkohlengruben nur einen geringen Ersatz für den durch die Besetzung entstehenden Ausfall bieten; dadurch könnte vorwiegend der Wegfall der rheinischen Braunkohle mit der Zeit ersetzt werden.

Weitere Mengen der Ruhrkohle im unbesetzten Deutschland gebraucht werden, läßt sich schwer angeben. Jedoch wird der größte Teil von der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie selbst verbraucht, der diese Menge wohl nach wie vor zur Verfügung stehen wird. Die Hauptabnehmer im unbesetzten Deutschland waren die staatlichen Betriebe, wie die Eisenbahnen, dann die Gas- und Elektrizitätswerke besonders in Norddeutschland. Augenblicklich sind diese Werke noch gut eingedeckt; man kann die Dauer der Vorräte vielleicht auf 4—6 Wochen einschätzen. Es ergibt sich überhaupt die sonderbare Tatsache, daß von einem eigentlichen Kohlemangel, bis auf einzelne hochwertige Sorten, nichts gesprochen werden kann. Die abflauende Konjunktur und der milde Winter sowie die hohen Kohlenpreise bewirken es, daß sowohl die Industrie als auch der Haushalt mit Brennstoffen keinen Mangel mehr versorgt sind.

Als Ersatz für Ruhrkohle kann nur hochwertige ausländische Steinkohle, wie die englische und zum Teil die böhmische, in Betracht kommen. Tatsächlich hat sich die Lage auf dem englischen Kohlenmarkt außerordentlich verschärft, da außer den Ansprüchen Deutschlands noch eine lebhafte Nachfrage Amerikas und der skandinavischen Staaten hinzukam. Einzelne Sorten sind für prompte und spätere Lieferungen so gut wie unerhältlich. Die Gruben fordern Phantasiepreise und wollen keine Mengen mehr abgeben. In zweiter Hand befindliche Mengen werden sofort zu jedem Preise aus dem Markt genommen. Ladentüren sind auf Wochen hinzu voll besetzt. An englischer Kohle dürften im Jahre 1922 ca. 8,5 Mill. Tonnen eingeführt werden, was im großen und ganzen der Einfuhr im Jahre 1913 entspricht. Da die gesamte deutsche Industrie selbst in den südlichsten Teilen Sachsen sich in den Sommermonaten sehr gut mit eng-

lischer Kohle versorgte, so macht sich augenblicklich auch der Mangel an Ruhrkohle bei den einzelnen Privatindustrien, die zum Teil darauf angewiesen sind, nicht bemerkbar. Die Einfuhr erreichte im Monat August mit ca. 1,17 Mill. Tonnen ihren Höhepunkt. Im November betrug sie nurmehr ca. 735 000 t. Als Käufer für die englische Kohle kommen gegenwärtig hauptsächlich die deutschen Eisenbahnen, die Gas- und Elektrizitätswerke sowie die Industrien an der Wasserkante in Betracht.

Eine wesentliche Erhöhung der Einfuhr böhmischer Braunkohle infolge der Ruhrbesetzung ist nicht zu erwarten. Die böhmische Braunkohle kann bis auf einzelne hochwertige Sorten nur mit den deutschen Braunkohlenketten konkurrieren. Durch den milden Winter und starke Beschäftigungsrückgang besteht darin absolut kein Mangel. Ein erhöhter Absatz kommt nur bei entsprechender Verbilligung der Preise in Betracht. Die Konkurrenzfähigkeit der böhmischen Kohle, und zwar sowohl der Braunkohle als auch der Steinkohle, leidet, abgesehen von der hohen Valuta, durch die geradezu höherer hohen Tarife der tschechoslowakischen Bahnen. Solange diese eine Tarifpolitik betreiben, welche zur Folge hat, daß die Kohlenfrachten vom böhmischen Revier bis zur Grenze per 10 t in deutschen Mark ausgedrückt den Betrag von mindestens 300—500 000 M. erreichen, so lange werden auch die böhmischen Kohlen, wie dies jetzt schon seit Monaten geschehen ist, nur im alleräußersten Notfall gekauft werden. Um sich den Markt wieder zu erobern, müssen die Exporttarife auf die Hälfte der gegenwärtigen reduziert werden.

Kritischer als der Verlust der Ruhrkohle selbst kann für Deutschland der Verlust des daraus gewonnenen westfälischen Hüttenkoks werden, der in ganz Deutschland verbreitet und für Gießereizwecke unersetzlich ist. Er wird sowohl vom oberschlesischen als auch vom sächsischen Koksaufbereitung nicht erreicht. Wesentliche Mengen an Koks hat England bisher nicht eingeführt. Einen guten Ersatz könnte der Ostrauer Hüttenkoks bieten, der aber kaum in entsprechenden Mengen geliefert werden kann. An Gaskoks ist kein Mangel, zumal da durch die neuen Methoden der Aufbereitung von Separationskoks aus Lokomotivkoks nach dem Kruppischen Magnetverfahren und nach den verschiedenen Schlemmverfahren neue Mengen beizträchtiger Ware erschlossen worden sind.

Hand in Hand mit dem Niedergang der Mark und der außerordentlichen Vertreibung aller Lebensmittel geht auch die Vertreibung der Kohle, die, wie es scheint, sogar aller acht Tage erhöht wird. Die Folge davon wird sein, daß größere Mengen Kohle für die Hausbrandversorgung unabschätzbar sein werden. Schon im Dezember stockte der Absatz, und es ist nicht daran zu denken, daß weitere Mengen bei den hohen Preisen untergebracht werden können. Die Folge davon ist natürlich eine weitere Verflüssigung der Lage auf dem Brennstoffmarkt.

Geld- und Bankwesen

Kurse der Federal Reserve Bank, New York, für Reparationslieferungen im freien Verkehr.

Datum	1 Goldmark = 1 Frankfurter Frank	1 Goldmark = 1 portugies. Krone	1 Goldmark = 1 Krone	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Dollar
1922					
27. 1.	5.751	4.201	5.237	6.617.135	0.238 21. 293.815
2. 2.	5.255	4.309	5.224	6.214.355	degl.
30. 1.	5.912	4.403	5.317	10.828.013	degl.
31. 1.	4.063	4.653	—	11.343.633	degl.
1. 2.	4.024	4.662	—	9.552.652	degl.

Wochendurchschnittskurse:

Datum	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Frankfurter Frank	1 Goldmark = 1 Krone	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Dollar
22. 1. bis	3.719	4.121	—	5.254.771	degl.
27. 1.	3.568	3.920	—	3.275.317	degl.

Monatdurchschnittskurse Januar 1922:

Datum	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Frankfurter Frank	1 Goldmark = 1 Krone	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Dollar
1922					
27. 1.	27.777.778	128.054.444	125.000.000	1.575.000	1.327.778
30. 1.	34.482.759	159.762.069	131.054	1.916.540	1.631.034
31. 1.	45.454.545	213.055.455	178.182	2.450.091	2.150.951
1. 2.	47.610.048	220.850.476	177.425	2.450.070	2.238.095

Wochendurchschnittskurse:

Datum	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Frankfurter Frank	1 Goldmark = 1 Krone	1 Goldmark = 1 Papiermark	1 Goldmark = 1 Dollar
22. 1.	22.058.294	102.666.912	1412.868	1275.000	1.032.574
27. 1.	15.769.339	63.927.532	918.033	825.854	671.074

* Gegen die Beleihung von Devisen. Wie wir hören, geht das von uns erwähnte Schreiben des Reichsbankdirektors, in dem dringend von der Beleihung von Devisen abgeraten wird, auch den Sparkassen und Kreditgenossenschaften zu bieten imstande ist. Welche andere Messe könnte da wohl in Frage als die Leipziger? Besonders wohl in der Leipziger Kinomesse — bislang der einzigen Veranstaltung dieser Art — bereits der Grundstock für eine große Film- und Kinomesse gelegt ist, scheint dieser Anschlußgedanke glücklich zu sein. Keine andere Messe kann eine so gute Beteiligung von Seiten der Kinoindustrie aufweisen, wie die Leipziger, und dieser Umstand allein müßte schon der Grund dafür sein, die Einrichtung der geplanten Filmessen im Anschluß an die Leipziger Kinomesse durchzuführen. Die Fachverbände der Filmindustrie, die bisher zu der Frage „Film und Messe“ noch keine Stellung nahmen, werden sich doch nun hoffentlich einmal mit den vorliegenden Plänen näher befassen und die Interessen der Industrien auch nach dieser Richtung hin wahrzunehmen bemüht sein.

fahren wirksam zu begreifen, hätten fast alle deutschen Banken entsprechende Maßnahmen eingeleitet oder durchgeführt. Erwähnungen dieser Art hätten auch die Kredit-Anstalt bestimmt, in geheimer Form die Unversehrtheit der Kredit-Anstalt zu sichern. Das sei auch das Motiv der beantragten Kapitalerhöhung. Das rheinisch-westfälische Industriegesetz, das Hauptätigkeitsfeld der Kredit-Anstalt, sei zum Brennpunkt eines Wirtschaftskampfes geworden, dessen Ausgang für unser politisches Schicksal von entscheidender Bedeutung sein könnte. Durch die Kapitalerhöhung soll auch eine Steigerung der eigenen Kapitalkraft der Kredit-Anstalt erzielt werden, die bei der wieder beginnenden Versteifung des Geldmarktes notwendig erscheint. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar dividendenberechtigt. Für das abgelaufene Geschäftsjahr, dessen Abschlußziffern noch nicht vorliegen, stellte die Verwaltung eine befriedigende Dividende in Aussicht.

* Die Lübecker Privatbank beantragt 24 (L. V. 12) Proz. Dividende und Erhöhung des Kapitals von 40 auf 100 Mill. M. Davon sollen 30 Mill. M. der Aktienkunden angeboten werden.

ug Hansa, Rheinische Immobilienbank, A.-G., in Düsseldorf. Der Aufsichtsrat beantragt eine Kapitalerhöhung um 48 auf 72 Mill. Mark. Von den neuen Aktien werden 24 Mill. M. im Verhältnis 1 zu 1 zu 300 Proz. angeboten. Die Kosten trägt die Gesellschaft. Von den übrigen Aktien soll ein großer Teil zur Angliederung weiterer Unternehmen Verwendung finden und der Rest für Rechnung der Gesellschaft verwertet werden. Der Kurs der Aktien notierte an der letzten Börse ca. 21.000 Proz. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat gute Ergebnisse gebracht, was die Aussicht auf eine wesentlich höhere Dividende gestattet.

* Leipziger Fener-Versicherungs-Anstalt. Um das Aktienkapital der Geldentwertung und der stark gestiegenen Geschäftsentwicklung anpassen, beschloß der Aufsichtsrat, einer für den 2. März d. J. einzuberuhenden G.-V. die Erhöhung des Grundkapitals von 12 Mill. M. um 24 Mill. M. Stammaktien und 1 Mill. M. mehrlösige Vorsorgeaktien, nämlich mit 25 Proz. Einzahlung, vorzuschlagen. Den Inhabern aller vollen eingezahlten Aktien soll eine neue Aktie über 2000 M. und den Inhabern einer nur mit 25 Proz. eingezahlten Aktie eine neue Aktie über 1000 M. angeboten werden.

Textilgewerbe

ch Kammerarsenal Wernhausen. Der Aufsichtsrat bringt die Verteilung einer Dividende von 50 (55) Proz. auf die Vorsorgeaktien L. I und 50 Proz. auf die Stammaktionen, ferner eine Sondervergütung von 500 (150) M. auf jede Stamm- und Vorsorgeaktie in Vorschlag. Das Kapital der Gesellschaft soll um 20 Mill. M. ab 1922 dividendenberechtigter Stammaktion erhöht werden. (Bezugswert: auf 2000 M. alte Stamm-

aktien oder Vorsorgeaktien I oder beide Arten gemischt: eine neue Aktie zu 1000 M. zu 150 Proz. wobei die Gesellschaft 100 Proz. für jede Aktie einzahlt.) Die neuen Aktien dienen zur Schaffung neuer Betriebsmittel. Der Beschaffungsgrad ist augenblicklich sehr befriedigend.

br. TÜLL und Gardinsweberei, A.-G., in Plauen-Havelgrund. Die a. o. G.-V. beschloß eine Kapitalerhöhung um 15 auf 25 Mill. M. in der Weise durchzuführen, daß volldividendenberechtigte Aktien im Betrage von 5 Mill. M. zu 100 Proz. und im Betrage von 10 Mill. M. zu 90 Proz. ausgegeben, und auf letztere den Aktienkunden zu 1000 Proz. ein Bezugrecht im Verhältnis von 1 zu 1 eingeräumt wird. Die zum Nennwert ausgegebenen Aktien werden unter erheblicher Gewinnbeteiligung der Gesellschaft verwertet. Der größte Teil davon ist bereit fest vergeben zu einem Kurs, der ein bedeutendes Aufgeld sicherstellt. Das Vorrangstimmrecht der Vorsorgeaktien wurde auf ein 15faches erhöht (bisher 10faches).

— Krise in der Schweizer Stickerei-Industrie. Die ostschweizerische Stickerei-Industrie durchlebt infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt eine permanente Krise. Wie der Konfektionär am St. Gallen erfährt, ist die dortige bekannte Stickereifirma Knopfli & Jenny in Konkurs geraten.

— Italienische Konkurse. Mit 1,4 Mill. Lire Passiva befindet sich lt. Konfektionär die Turiner Konfektionfirma Carlo Bonini & Co. in Konkurs. Die Aktiva betragen nur 400 000 Lire. In Triest hat die Textil-Exportfirma Hacker & Co. mit 8 Millionen Passiven, denen kaum eine Million Lire Aktiva gegenüberstehen, ihren Konkurs erklärt.

Die neuen Kohlenpreiserhöhungen

Der Reichskohlenverband hat, wie bereits gestern (im politischen Teile) gemeldet, eine neuzeitliche Erhöhung der Kohlenpreise beschlossen. Die Aufschläge auf die bisherigen Preise ab heute (9. Februar) betragen je Tonne für Rheinland-Westfalen (Fettförderkohle) exklusive Steuern 38.662 M., so daß sich der Preis für eine Tonne Ruhrtiefförderkohle ab Zeche inklusive Steuern und sonstiger Abgaben auf 121.158 M. stellt. Bisher betrug der Preis 88.411 M.

Die Erhöhung beträgt somit 77 Prozent.

Für Niedersachsen betrifft der Aufschlag ausschließlich Steuer 28.804 M., für Sachsen 84.272 M., für Aschers 48.045 M., für rheinische Braunkohle 64.07 M., für rheinische Braunkohlenbrüder 22.828 M., für mitteldeutsche Braunk

fertigem Stahl ist sehr lebhaft. Die Märkte erhalten sich rapid und die Produktion wird umfangreicher trotz der Knappheit an Brennstoffmaterial und der Arbeits einschränkungen. Das Geschäft in Roheisen ist weniger lebhaft, da die Käufer billiger Kohlenpreis und damit Verbilligung der Erzeugung erhoffen. Die Roheisenproduktion im Januar betrug 3230000 t gegen 3067000 t im Dezember 1922. Es entspricht dies einer täglichen Erzeugung von 104181 t gegen 101200 t im Dezember. Die Zahl das in Betrieb befindlichen Hochofen war 262 gegen 255 im Dezember.

Verschiedene Gesellschaften

* Kapitalerhöhung der Maschinenfabrik Buckau und der Maschinenfabrik Gräfenbroich. In den Aufsichtsratsitzungen der beiden befreundeten Gesellschaften wurde beschlossen, Kapitalerhöhungen über die Höhe des jetzigen Kapitalshauses vorzunehmen (bisher Buckau 18 Mill. Stamm- und 2 Mill. Vorzugsaktien, Gräfenbroich 6 Mill. Stammaktien). Von den neuen Aktien soll ein Teil den alten Aktionären im Verhältnis 1:1 angeboten werden, während ein anderer Teil zum Verkauf gestellt bzw. als Schutzzertifikat verwendet werden soll.

* np Elektrizitäts-A.-G. vorm. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M. In einer am 5. Februar stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, einer a. o. G.-V. den Antrag auf Erhöhung des Stammkapitals um 60 auf 120 Mill. A. sowie auf Ausgabe von nominal 19 Mill. A. proz. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht zu unterbreiten. Das neue Kapital soll zur Verstärkung des Betriebsmittel und zur teilweisen Deckung des Kapitalbedürfnisses der Tochterunternehmen dienen.

* Zuckerfabrik Frankenthal. Der Eingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs beträgt 30,37 (d. V. 14,6) Mill. A., woraus bekanntlich 40 (25) Proz. Dividende verteilt werden. Aus der Bilanz seien erwähnt: Beteiligungen 37 (18,4) Mill. A., Vorräte (insgesamt) 249,2 (23,8) Mill. A., Guthaben bei Bank 34,99 (9,37) Mill. A., sonstige Guthaben in laufender Rechnung 216,3 (21,1) Mill. A., Buchschulden 429,9 (73,1) Mill. A. Im Bericht wird gesagt: „Das abgelaufene Geschäftsjahr, welches nur 11 Monate umfasst, ist ohne Störung verlaufen. Die Rübenanbau war zwar wiederum vom Wetter begünstigt, ihr Ergebnis entsprach jedoch nicht den Erwartungen, welche man auf Grund des Mehranbaus hatte, weil infolge der Trockenheit in vielen Gegenden Mängel eintreten. Der höhere Zuckergehalt der Rüben konnte dafür nur zum Teil Ersatz bieten. Deutschlands Zuckergewinnung ist bei dieser Lage der Dinge auch im abgelaufenen Jahre trotz der an sich vorhandenen Zunahme noch weit hinter der früher gewohnten Menge zurückgeblieben, so daß unser Raffineriebetrieb in Frankenthal in Anpassung an die Rohzuckerzuteilungen nur beschränkt arbeiten konnte.“

* Thüringer Gasgesellschaft. Von der Gesellschaft wird uns geschrieben: Das Gaswerk Igelsbach wurde von Thüringer Gas nicht gepachtet, sondern hat lediglich die Betriebs- und Geschäftsführung rückwirkend ab 1. Januar übernommen. Weiter soll das Werk nicht an das Prengaswerk Saalfeld, sondern an das Ferngaswerk Franken-Thüringen, am b. H. in Neustadt b. Coburg angeschlossen werden soll.

* Ernemannwerke, A.-G. in Dresden. Die a. o. G.-V. beschließt, das Aktienkapital von 24,1 auf 52,5 Mill. A. zu erhöhen durch Ausgabe von 300000 A. Vorzugs- und 27,5 Mill. A. Stammaktien mit voller Dividendenberechtigung für 1923. 22,5 Mill. A. werden den Aktionären zu 300 Proz. im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten und 5 Mill. A. im Interesse der Gesellschaft vorversetzt. Das Vorzugsstimmrecht der Vorzugsaktien, das auf die bestimmten Fälle beschränkt ist, wurde auf ein Drittel (Städtische) festgesetzt. Der Geschäftsgang ist weiter sehr befriedigend, es liegen noch für mehrere Monate reichlich Aufträge vor. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann ein günstiges Ergebnis erwartet werden.

* Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. P. W. Grundmann, in Oppeln. Der Aufsichtsrat beschließt eine Dividende von 100 Proz. (d. V. 30 Proz.) vorzuschlagen. Ferner wird die Ausgabe von 36 Mill. A. neuer Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar beantragt, wodurch der Betrag der Stammaktien sich auf 42 Mill. A. erhöht. Den Aktionären wird auf 7500,- A. alle Aktien eine neue von 1500,- A. zum Nennwert angeboten. Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat dem Vorstand zur Verwendung für wohltätige Zwecke 1 Mill. A. zur Verfügung gestellt.

* Unger & Hoffmann, A.-G., in Dresden. Der Aufsichtsrat beschließt, der für den 1. März einzuberufenden a. G.-V. die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. auf die Vorzugsaktien und 30 (15) Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen. Außerdem soll die Erhöhung des Grundkapitals auf 12,50 Mill. A. durch Ausgabe von 7,5 Mill. A. neuen Stammaktien (auf je eine alte Stammaktie sowie drei Vorzugsaktien je eine neue Stammaktie zu 100 Proz.) vorgeschlagen werden.

* Emil Heinicke, A.-G. in Berlin. Die G.-V. genehmigte die Kapitalerhöhung um 34 auf 50 Mill. Mark. 16 Mill. Mark werden den Aktionären 1:1 zu 1000 Proz. angeboten, 8 Mill. Mark zur Durch-

Führung der Angliederung des Baugeschäfts Schallhorn bereitgestellt und 10 Mill. Mark werden mit 25 Proz. Einzahlung zur Verfügung der Verwaltung gehalten. Es sei mit einer beträchtlichen Dividendensteigerung zu rechnen (d. V. 15 Proz.).

* Bürsten- und Knopffabrik, A.-G., vorm. Rich. Poetschig in Altenburg. Die G.-V.

setzte die Dividende auf 20 Proz. fest. Der Punkt der Tagesordnung betr. Erhöhung des Grundkapitals wurde abgesetzt, da die Aufnahme eines neuen Geschäftszweiges, für die die Mittel notwendig waren, noch nicht aktuell geworden ist.

Neue Walzeisenpreise

In den letzten Beschlüssen des gemeinschaftlichen Richtpreissausschusses des Deutschen Stahlbundes wurde die neue Kohlenpreiserhöhung nicht mit angerechnet. Entsprechend gelten ab 9. Februar folgende Stahlbundrichtpreise (Werkgrundpreise): für A- und B-Produkte für 1000 Kilo mit den bekannten Frachtgrundlagen: Rohblöcke in Thomasqualität 955 000 A., in Siemens-Martinqualität 1117 000 A., Vorbilche 1068 000 bzw. 1250 000, Knippe 1125 000 bzw. 1320 000, Platten 1170 000 bzw. 1270 000, Formeisen 1320 000 bzw. 1516 000, Stabeisen 1331 000 bzw. 1531 000, Universaleisen 1438 000 bzw. 1636 000, Bandeisen 1609 000 bzw. 1827 000, Walzdraht 1450 000 bzw. 1633 000, Grobleche 5 mm und dicker 1501 000 bzw. 1732 000, Mittelbleche 3-5 mm 1615 000 bzw. 1923 000, Feinbleche 1-3 mm 1937 000 bzw. 2175 000, Feinbleche unter 1 mm 2104 000 bzw. 2320 000 A.

* Zuckerfabrik Frankenthal. Der Eingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs beträgt 30,37 (d. V. 14,6) Mill. A., woraus bekanntlich 40 (25) Proz. Dividende verteilt werden. Aus der Bilanz seien erwähnt: Beteiligungen 37 (18,4) Mill. A., Vorräte (insgesamt) 249,2 (23,8) Mill. A., Guthaben bei Bank 34,99 (9,37) Mill. A., sonstige Guthaben in laufender Rechnung 216,3 (21,1) Mill. A., Buchschulden 429,9 (73,1) Mill. A. Im Bericht wird gesagt: „Das abgelaufene Geschäftsjahr, welches nur 11 Monate umfasst, ist ohne Störung verlaufen. Die Rübenanbau war zwar wiederum vom Wetter begünstigt, ihr Ergebnis entsprach jedoch nicht den Erwartungen, welche man auf Grund des Mehranbaus hatte, weil infolge der Trockenheit in vielen Gegenden Mängel eintreten. Der höhere Zuckergehalt der Rüben konnte dafür nur zum Teil Ersatz bieten. Deutschlands Zuckergewinnung ist bei dieser Lage der Dinge auch im abgelaufenen Jahre trotz der an sich vorhandenen Zunahme noch weit hinter der früher gewohnten Menge zurückgeblieben, so daß unser Raffineriebetrieb in Frankenthal in Anpassung an die Rohzuckerzuteilungen nur beschränkt arbeiten konnte.“

* Thüringer Gasgesellschaft. Von der Gesellschaft wird uns geschrieben: Das Gaswerk Igelsbach wurde von Thüringer Gas nicht gepachtet, sondern hat lediglich die Betriebs- und Geschäftsführung rückwirkend ab 1. Januar übernommen. Weiter soll das Werk nicht an das Prengaswerk Saalfeld, sondern an das Ferngaswerk Franken-Thüringen, am b. H. in Neustadt b. Coburg angeschlossen werden soll.

* Ernemannwerke, A.-G. in Dresden. Die a. o. G.-V. beschließt, das Aktienkapital von 24,1 auf 52,5 Mill. A. zu erhöhen durch Ausgabe von 300000 A. Vorzugs- und 27,5 Mill. A. Stammaktien mit voller Dividendenberechtigung für 1923. 22,5 Mill. A. werden den Aktionären zu 300 Proz. im Verhältnis von 1 zu 1 angeboten und 5 Mill. A. im Interesse der Gesellschaft vorversetzt. Das Vorzugsstimmrecht der Vorzugsaktien, das auf die bestimmten Fälle beschränkt ist, wurde auf ein Drittel (Städtische) festgesetzt. Der Geschäftsgang ist weiter sehr befriedigend, es liegen noch für mehrere Monate reichlich Aufträge vor. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann ein günstiges Ergebnis erwartet werden.

* Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. P. W. Grundmann, in Oppeln. Der Aufsichtsrat beschließt eine Dividende von 100 Proz. (d. V. 30 Proz.) vorzuschlagen. Ferner wird die Ausgabe von 36 Mill. A. neuer Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar beantragt, wodurch der Betrag der Stammaktien sich auf 42 Mill. A. erhöht. Den Aktionären wird auf 7500,- A. alle Aktien eine neue von 1500,- A. zum Nennwert angeboten. Zur Feier des 50-jährigen Bestehens der Gesellschaft hat der Aufsichtsrat dem Vorstand zur Verwendung für wohltätige Zwecke 1 Mill. A. zur Verfügung gestellt.

* Unger & Hoffmann, A.-G., in Dresden. Der Aufsichtsrat beschließt, der für den 1. März einzuberufenden a. G.-V. die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. auf die Vorzugsaktien und 30 (15) Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen. Außerdem soll die Erhöhung des Grundkapitals auf 12,50 Mill. A. durch Ausgabe von 7,5 Mill. A. neuen Stammaktien (auf je eine alte Stammaktie sowie drei Vorzugsaktien je eine neue Stammaktie zu 100 Proz.) vorgeschlagen werden.

* Emil Heinicke, A.-G. in Berlin. Die G.-V. genehmigte die Kapitalerhöhung um 34 auf 50 Mill. Mark. 16 Mill. Mark werden den Aktionären 1:1 zu 1000 Proz. angeboten, 8 Mill. Mark zur Durch-

* Für die Zeit vom 14. bis einschl. 20. Februar beträgt das Goldzollaufgeld 709 900 Proz.

* Dividendenerklärungen

Singer-A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel: 25 (d. V. 18) Proz. Dividende sowie 50 (0) Proz. Bonus.

Kapitalserhöhungen

Kredit- und Handelsbank, A.-G., in Berlin: um 45 auf 50 Mill. A.

Berliner Hagel-Assekuranzgesellschaft vom Jahre 1832: um 9 Mill. A. (66% Proz. Einzahlung).

Getreide- und Saatenhandels-A.-G. in Bremen: bis zu 30 Mill. A.

Schuhfabrik Gotthard & Enke in Zwenkau: um 8½ Mill. A.

B. Wittkopp, A.-G. für Tiefbau, in Berlin-Lichtenfelde: um ungenannten Betrag, u. a. mehrstimmige Vorzugsaktien.

Tetra, A.-G. in Chemnitz: um 14 Mill. A., darunter 1 Mill. A. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht.

Trottmann & Co., Bank-Kommandit-Ges. auf Aktionen: um 100 Mill. A., darunter 10 Mill. A. Namensvorzugsaktien.

Brandenburgische Städtebahn-A.-G.: um 77 720 000 A.

Holz- und Kartonagenindustrie in Sebnitz auf 15 Mill. Mark Inhaberaktien.

Aus Börsenkundmachungen

* Hackett Draht- und Kabelwerke (75 Mill. M. in Berlin-Biesdorf): Die Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufzieldienstfertig. Auch sind in das neue Geschäftsjahr rechtlich Aufträge übernommen worden, so daß volle Beschäftigung der wichtigsten Abteilungen auf mehrere Monate geichert sein dürfte.

* F. Dippe, Maschinenfabrik (6,1 Mill. M. in Berlin): Für 1923 können voraussichtlich mit einem mindestens ebenso guten Ergebnis gerechnet werden wie für 1922.

* Emil Heinicke, A.-G. in Berlin. Die G.-V. genehmigte die Kapitalerhöhung um 34 auf 50 Mill. Mark. 16 Mill. Mark werden den Aktionären 1:1 zu 1000 Proz. angeboten, 8 Mill. Mark zur Durch-

* Für die Zeit vom 14. bis einschl. 20. Februar beträgt das Goldzollaufgeld 709 900 Proz.

* Kapitalerhöhungen

Singer-A.-G. in Karlsruhe-Grünwinkel: 25 (d. V. 18) Proz. Dividende sowie 50 (0) Proz. Bonus.

* Dividende

Wolfsbureau

Wolfs

Butter hätte untergebracht werden können als dem Großhandel zur Verfügung stand. Der Großhandelspreis für Butter ist nicht teurer als in Berlin, nämlich 5800 M .

Viehmärkte

* Husumer Marktbericht vom 8. Februar. Am heutigen Viehmarkt wurde geziert für fette Rinder I. Qual. 15—1800 M , II. Qual. 12—1500 M , für Schafe 12—1500 M das Pfund Lebendgewicht. Ausgeführt wurden nach Hamburg 55 Rinder und 100 Schafe. Kalbthiere kosteten in dieser Woche 14—16 M . gute Milchkühe 1.8—15 M . Kalbthiere 0.8—1 M das Stück. — Dem Ferkelmarkt waren 141 Tiere zugeführt. Der Handel war mittel. Beste Ferkel kosteten 28—3000 M , mittlere 26—2800 M , geringere 24—2600 M das Pfund Lebendgewicht. Ausfahrt nach Halstenbek und Essen. — Fette Schweine erzielten 25—3100 M das Pfund Lebend. — Am nächsten Donnerstag findet ein Pferdemarkt statt.

Amfliche Produkten-Notierungen

Berlin, vom 9. Februar.

Produkte	10 Kilo	In Markt	Vorlag
Weizen, schlesischer	67000—67500	68000—69000	
do, pommerscher			
do, schlesischer			
do, mecklenburg.			
Roggen, mährischer	59000—60000	60500—61000	
do, pommerscher	59000—60000		
do, westpreußischer			
do, mecklenburg.			
Gurke, Winter			
do, Sommer, märk.	55000—56000	58000—59000	
Hafer, mährischer	46000—47000	50000—52000	
do, schlesischer			
Mac. loko Berlin	69000	70000—72000	
waggonfrei Hamburg	67000		
Weizengehl 100 kg	190000—210000	190000—250000	
Roggenmehl do.	160000—175000	165000—180000	
Weizenklein 50kg br.m. 37	37000—38000	37000—38000	
Roggenklein do.	38000—39000	38000—39000	
Raps do.	105000—110000	100000—110000	
Kartoffeln, weiß und rot	37000—38000		
Leinöl			
Viktoria-Erbsen ab Stat.	85000—95000	85000—95000	
kleine Spießerbse	70000—80000	80000—90000	
Reis, weiß	5000—6000	6000—7000	
Pfirsiche	100000—120000	100000—120000	
Ackerobstsaucen	70000—75000	70000—75000	
Wicken	110000—140000	110000—145000	
Lupinen, blonde	45000—60000	45000—60000	
do, gelbe	90000—110000	90000—110000	
Sternschnellen	150000—160000	150000—160000	
Rapskuchen	48000—49000	48000—49000	
Leinkekuchen			
Zuckerzucker	20000—23000	22000—23000	
Zuckerschmalz	30000—32000	30000—32000	
Teeflaschen-Misch. 30/70	30000—32000	30000—32000	
Kartoffelknödeln	30000—37000	35000—37000	

* Berlin, 9. Februar. Produktionsbericht. Gegenüber dem weiteren Rückgang der Devisenpreise zeigte auch heute der Produktenmarkt eine siemliche Widerstandskraft. Besonders war dies in den Preisen für Brotgetreide der Fall, obwohl hierfür die Forderungen nachgängiger und die Kaufneigung zurückhaltender als bisher war. Von Gerste wurde heute Donaugerste in größeren Mengen erworben, und auch nach Böhmen sind für Brauerei Gebote gelegt worden. Für Hafer ist bei der geringen Konsumnachfrage die Haltung eher schwächer gewesen. Mehl ist aus der zweiten Hand wesentlich billiger als von den Mühlen zu kaufen. Die Preise für Futterstoffe schwächten sich teilweise etwas ab.

* Pariser Produktenbörse vom 8. Februar. Zucker prompt 240,50, März 237, Weizen prompt

90,50—91, März 91,50, Roggen prompt 88, März 71,50, Mehl prompt 114—114,25, März 113,75, Hafer, schwarz, prompt 69, März 69,25, Hafer, verschieden, prompt 68, März 68.

Hamburger Warenmärkte vom 9. Februar

Oel: Tendenz fest, aber ruhig, Leinöl 51 Gulden, Rüböl 8000 M , Palmkernöl 80 engl. Pfund, Kokosöl 52 Gulden.

Kakao: Bei ruhigem Geschäft Preise durchweg unverändert. Bahia von drüben weiter bestätigt, doch folgt unser Markt bei den höheren Forderungen nicht.

Kaffee: Brasilien erhöhte Preise für Rio neuendring bis 1 ab im Platz- und Inlandverkehr für verzollten Kaffee im Hinblick auf die neue Zollerhöhung. Im übrigen sind die Kassenotierungen gegen gestern 6 d höher. Zentralamerika 1/2 Dollar höher.

Schmalz: Tendenz fest. Stearnards 29 Doll.

Tierces und diverse Standardmarken 30% bis 30% Doll., Hamburger Drittkönigen 31% Doll.

Mehl: Tendenz stetig. Weizenmehl: Ausgeglichen hiesiger Mühlen 275 000, Bückermehl hiesiger Mühlen 250 000, inländisches Auszeugmehl 225 000, inländ. 70proz. Weizenmehl 210 000, amerikanische Weizenmehl ab Kai Hamburg 6 bis 7½ Dollar. Roggenmehl: 70proz. Roggenmehl hies. Mühlen 200 000, Roggenmehl hies. Mühlen 175 000, 70proz. Roggenmehl inländ. Mühlen 155 000.

Getreide: Tendenz still. Aus dem Inland ist das Angebot nicht gerade reichlich, anderseits ist aber auch die Kauflust sehr gering, und auch für spätere Sicht nimmt der Unternehmensgefeier ab. Weizen 62 66 000, Roggen 57—60 000, Hafer 47 000 bis 51 000, Gerste 61—64 000, ab Station, ausfind. Gerste 60—63 000, Mais lohn 64—66 000, zweite Hälfte Februar 68—71 000, März 84—86 000, frei Kaiwagen. Oelkuchen bei kleinem Geschäft preishaltend.

Reis: Der Markt liegt sehr ruhig. Preise infolge Abschwächung der Devisen unverändert. Auslandserlöse unverändert.

Rauhfutter: Roggen- und Weizenstroh, drahtgepreßt 28 000, Haferstroh 23 000, Wiesenheu, los und mit gesondert 21 000, derselbe gesondert und trocken 20 000. Zuckerrüben, gut gesondert und trocken, 24 000; Rapskuchen 45 000, Kokoskuchen 55 000, Trockenkleie 37 000, Weizenkleie, inländische und verzollt, 38 000.

Kaffeenotierungen

Rotterdam, 9. Febr. Amsterdam, 9. Febr.

Santos: Februar 38,25
März 37,57
Mai 37,00
September 34,00
Dezember 32,25

Tendenz: Probaheist.

Tendenz: Ruhig.

* Prager Zuckermarkt vom 8. Februar. Von Amerika wurde in Übereinstimmung mit der bereits gestern gemeldeten Kursbesserung für Promptonit für Zentrifugal mit 5,05 c, demnach 12 Punkte über der letzten Notierung, gekauft. London schloß gestern in ruhiger Haltung, wobei der Mai- und Augusttermin je 1/4 c Besserung aufwies. Auch in Paris haben die Kurse angezogen, und März/Juni notierte 234 Fr. Neue Kampagne 195 Fr. Die Pfunddevise notierte an der heutigen Mittagsbörse 167 Kronen. Für Rohzucker, Erstprodukt, lauteten die Notizen französische Aussig 235 Kr., franz. Collin und Pardubitz 225 Kronen, frachtfrei Brüssel und Olmütz 235 Kronen.

* Pariser Produktenbörse vom 8. Februar. Zucker prompt 240,50, März 237, Weizen prompt

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel des Leipziger Tageblatts

Aus der Stadttausgabe für die Fernausgabe wiederholt.

* Chicago, 8. Februar.

verändert für Juli und Herbst von 1/2 c für September.

New York, 8. Februar.

Baumwolle. Der Terminmarkt ist schwächer und eröffnet mit Baisse von 20—30 Punkten. Nach Beginn scheint sich eine Verkaufsbewegung breitzumachen. Diese Bewegung scheint von der Wendung der politischen Lage in Europa herzurührern. Die Berichte aus Liverpool zeigen dieselbe Tendenz. Im Laufe des Abends meldet man ein wenig gehäuftes Exportgeschäft. Mit Berug auf die neue Ernte erfährt man aus den Häfen der Ver. Staaten, daß die Trockenheit zu Ende ist und günstigere Nachrichten. Die Lage in Europa scheint die Geschäfte sehr zu behindern. Der Markt liegt schwach. Baisse von 47—19 Punkten.

Kabel des Wolff-Bureaus

New York, 8. Februar.

Eisen 28,— 28,—
Weißblech 4,75 4,75

Schmals prima Wesshen 12,1250 12,70

Talg 9,— 8,57

Baumwollastölk loco 10,90 10,95

do, per Mai 11,32 11,43

Petroleum in Cases 16,50 16,50

do, in Tanks 7,— 7,—

do, Standard white 13,25 13,25

do, Credit balances 4,— 3,90

Zucker Zentrifugal 5,78 5,65

Terpenin 445,— 142,—

Savannah Terpenin 137,50 135,—

New Orleans Baumw. loco 25,50 27,50

Weizen Rotwinter loco 133,50 132,25

do, Hitzwinter loco 131,— 131,25

Main loco 80,75 90,—

Mehlspring wheat clears 5,50—5,00 5,50—5,00

Getreidefracht n. England 1,6 ab 1,6 ab

Blei loco 8,12 8,12

Zink loco 7,05 7,05

do, n. d. Kontinent 10 c 10

Chicago, 8. Februar.

8. 7.
Schmals per Mai 11,750 11,45

Rippen per Mai 10,90 11,—

Speck niedr. Preis 10,95 10,75

do, höchst. Preis 11,25 11,25

Leichte Schweine niedr. Preis 8,05 8,10

do, do, höchst. Preis 8,40 8,35

Schwere Schweine niedr. Preis 7,70 7,75

do, do, höchst. Preis 7,95 7,95

Schweinessfuhr L. Chicago 48 000 33 000

do, L. Westen 158 000 100 000

8. 7.
Schmals per Mai 11,750 11,30

Großhandelspreise in Leipzig im Verkehr mit dem Einzelhandel

offiziell festgestellt durch die von der Handelskammer Leipzig eingesetzte Kommission des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittel-Großhändlers v. V. Berlin, Ortsgruppe Leipzig. Die Preise verstehen sich in Mark für 1/2 kg ab Lager Leipzig.

8. Februar 7. Februar

Kaffee, rob 9500—13500 9800—14000

Kaffee, grüne 11000—15000 11500—15000

Gefüllte Kaffees 10000—12000 10500—12500

Konditorei-Kaffee 9500—11500 9800—11500

Sultanas in Kisten 5000—6000 5200—6000

Mandeln, hörnige 6500—6800 6800—6800

Mandeln süße 9100—10300 9300—10500

Mandelextrakt 3000—3500 3200—3500

</div

Sonnenabend Schauspielhaus Berndorf

10. Februar 1923 10 Uhr

Prinzessin Hirschenwind.

Uhrzeit: 10.00, 11.00, 12.00 u.

Rößelkönig, 1. Auflage 75,-. Ende 8 Uhr.

Gesamtkauf 75,-

Trommel in der Nacht.

Wolfsburg 10. Februar 1923.

Vorstellung: 10.00, 11.00, 12.00 u.

Am Auensee

Luna-Park

Am Auensee

Direktion: Ferry Rosen

Fernruf 30881

Neue Wirtschaftsleitung: Ferd. Trommer

Ein Ereignis der Saison war der erste öffentliche Ball!Jeden Sonnabend
Großes Orchester

Im großen Festsaal:

Vornehmer Gesellschaftsball

Kein Tanzgeld

Jeden Sonnabend
Kapellmeister Bruno Münster

Stets neue künstlerische Darbietungen.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr nachm.: Der beliebte „Luna“-Ball

Außen-Straßenb. ab Hauptb. bis Rathaus Wahren. Fahrgelegenheiten ab Endstaf. „10“ Autobus bis Luna-Park. Erste Fahrt ab Augustusplatz präz. 7 Uhr abends.

Amtliche Bekanntmachung**Öffentliche Gesamtversammlung der Handelskammer Leipzig**

Dienstag, den 13. Februar 1923.

Beginnungszeit 5 Uhr.

im Großen Gläsernsaal der Handels-

kammer (Hausgasse 4 am Blücherplatz).

Zuschlagskasse.

1. Mitteilungen des Vorstandes.

2. Verpflichtung eines Büroleiters.

3. Nominierung von Vertretern aus für die Ruhthofvereinshalle.

4. Sonderabstimmung zum Weizengut für gewerbliche Räume.

5. Einsetzung des Gutsbeamten.

staatliche Eröffnung.

Zeitung, am 8. Februar 1923.

Die Handelskammer.

Gesamt. Dr. jur. Michaelisch.

Vorstand. Comptoir.

Kirchliche Nachrichten

Mitteilungen: Dr. - Werdigt, 8 - Gött-

weidt, 9 - Rittergutsbesitz, 10. - Unte-

richtung mit den Auskunftsstellen (Rathaus

zu St. Nikolai, 10 - mit dem Bildhauer



Gummi-, Gabardine- und Goden-Mäntel

sind wieder in allen Größen
= fertig am Lager =

— Auswahl unter Hunderten —

Bamberger & Hertz
Leipzig — Augustusplatz.

Sonnabend, Neues Theater Fernr.
10. Februar 1922

2. Wochentags-Vorstellung (2. Folge meist):
Julieth

Stücktitel: Tragödie in 3 Akten. Nach Be-

schreib von M. Strindberg. Drehpl. d. B.

E. Schröder. Inszenir. v. R. Hörmiller.

Julieth. S. Sitzung. Thürer. Hauptrol. der

heiligenen Sonner. Maedhler Bräutigam.

Überpriester. Scholz. Ephraim. R. Jäger.

Mannmerker. W. Sojka. Marga, die Magd.

Krieger. W. Walter. Judith. P. Gengert.

Hauspum. Herweling. Bürger. Bechthüse.

Gebrüder v. Eichen.

G. Mitterweg. H. Kappel.

H. Weidner. G. Wulff.

W. Schubert. O. Fehmer.

Welt. v. Reich. Müller.

Daniel. H. Lippmann.

W. E. Lübbens. Sammler. Samuel. W. Sojka.

R. Breuer. Wünster. S. Untel Grunow. J. J.

Pause nach jedem Akt.

Einheit 4. Einheit 7. Ende geg. 9. Uhr.

Spieldienst: Sonntag, der aufgeboten.

Barkeit: Das Wohlthe. — Montag: Delf.

Neckl. — zugleich Wochentags-Vorstellung des

Deutsch. Deutche. — Dienstag:

Sonnabend, Altes Theater Fernr.

10. Februar 1922

Müller. Mirek:

Alt-Heidelberg.

Schneiders in 2 Akten von W. Meissner. Reiter.

Die Szene gespielt von Herbert. Reiter.

Reiter. D. Schmid. Engellauer. W. Grotz.

E. Schmid. R. Schmid.

Sammler. v. Eichen.

G. Mitterweg. H. Kappel.

Domherrenball. Reiter.

von Bolliger.

A. Schlegel.

Rammecke. Baron.

v. Wegling. H. Becker.

Baron. v. Westen.

berg. C. Berger.

Dr. Jäger. R. Grotz.

Aut. v. Eichen.

Das Corps. C. Berger.

Derde. Graf von.

Wittberg. H. Winkler.

Reiter. W. Winkler.

Witt. v. Eichen.

Ende geg. 10 Uhr.

Spieldienst: Sonntag, abger. Wer.: Die Schmidauer. — Der jährende Strug.

Montag: Delf. Dörl. usgl. Wer.: Vor-

stellung für das Arb.-Bildungs-Institut.

Horst. Grotz.

Krystall-Palast

Varieté täglich 7.30

Fernruf 2035.

Sonntag 2 Vorstellungen

sofort. 8.00 Uhr

abende 7.30 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftritte unserer gewandten

□ Februar-Atraktionen. □

Krystall-Palast

Cabaret Weinlaube

Täglich 8.00 Uhr

Das konkurrenzlos

Februar-Programm

mit Max Ehrlich,

der größten Komödie am Cabaret.

Im Cabaret Weinlaube

täglich von 4-17 Uhr;

Der vornehme Gesellschaftstee

unter Mitwirkung l. Kenntkräfte.

EDEN

Kurpiusstraße 2

Sonnabend 5-Uhr-Tee

mit zweien Darbietungen.

Aheads: Das neue Programm.

Mittwoch, Fasching, den 13. Februar.

Gr. Wahlkärtchen-Veranstaltung

mit einer Karnevalssitzung

unter Bühnen der Ruh- und Rheinspender.

Junen Rheinländerinnen, die mitsingen

wollen, werden gebeten, sich Sonntags

nachmittag, 4-5 Uhr im Direktionsbüro zu melden.

KONIGS-PAVILLON

Promenadenstraße 8

Telephone 19271

Telephone 19271

Leipzigs schönstes Lichtspielhaus — Das Heim der guten Gesellschaft

Für unsere Freunde der amerikanischen Film-Produktion bringen wir heute in Uraufführung für ganz Sachsen eine besondere Delikatesse:



Schauspiel von Quida Bergere nach „Auf zum Tanz“ von Michael Morton.

PERSONEN:

Peter Derwyn	David Powell
Jimmy Southerland	Robert Schable
Konsul Schuyler	John Millern
Sonja Varinoff	Mae Murray
Liane Burridan	Alma Tell

Außerdem die drei lustigen Amerikaner:

Chaplin plagt die Elfersucht Er — Harold Lloyd — als Meisterboxer Fatty in der Garage

Eine volle Stunde aufrichtige Freudenstimmung.

4.30 Beginn 6.30 täglich 8.30 Sonntags 8.00

An Ausländer!

EIN

Hausgrundstück

in ruhiger Wohnlage
in Halle a. S. mit
freiverbaubarem Siz-
mer sofort zu best.
Off. u. U. G. 2307 an
Hans Messe,
Gdr. 8.

AM Pianos

Grunert
a. eign. Zwei fahr.
geleg. u. preiswert.
b. begrenzt Zahlw.
Hupfeld-Haus
Potsdamerstr. 4

Harmoniums PIANOS FLÜGEL

Markgrafenstr. 19.
HUG & Co.



Renniger & Pitroff
Leipziger-Gaußstrasse
Telephone 35627.

Korbmöbel

eigener
Fabrikation
Saalbach & Co.,
Neumarkt 16-18,
Hohmanns Hof.

Fußbad-Lackfarbe

1. Hof, Seite 28. Wm.
Schmidt Jr. 22525.
Röhritz 14. X. 7225.

Breslauer

Messe

11.14. MÄRZ

Verkauf von Messeausweisen zu bedeutend ermäßigten Preisen
bei Loscher & Wolff, Zigarrengeschäft,
am Brühl und Potsdamerstr. 26.

3. Sonderabend der Retorte

Pfefferdorfer Straße 4 Am Alten Theater

Mittwoch, den 14. Februar,

abends 8 Uhr: ab

Uraufführung Yoshiwara,

ein Spiel in 3 Verwandlungen von Hans Bachwitz.

Die zur Handlung gehörige Musik ist von H. L. Kormann.

Durcheinander: Lina Carstens, Gottfried Falken-

hausen, Franz Stein.

Inszenierung: Hans Peter Schmiedel.

Die Aufführung findet vor Stuhreihen statt.

Die Plätze sind numeriert.

Nach Beginn kein Einlaß mehr.

Vorverkauf ab Freitag bei F. A. Coppias, Petersstr. 15.

Arno Wallner, Pfefferdorfer Str. 1, u. täglich ab Abendkai.

Abends 10 Uhr: Die Fledermaus.

Operette in 2 Akten von C. Hoffner und R. Genz.

Inszenierung v. D. Grob. Mußt. Ztspl. Gabriel v. Eilen. Heinrich Schmid.

Reinhard Schmid.

Reinhard Schmid.

Wittgen, Emmerich.

Spring. Göttingen.

Wittgen, Schmid.

Wittgen, Schmid